

# Riesener Tageblatt

Das Riesener Tageblatt erscheint montags bis freitags um 17.30 Uhr. Samstag um 18.30 Uhr. Preis 10 Pf. (inkl. MwSt.).

Verleger: Rudolf Rieser, Wiesbaden. Druck: Druckerei des Rieser-Verlags, Wiesbaden.

Die Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain, des Stadtrats zu Großenhain, des Bürgermeisters der Stadt Wiesbaden, des Finanzamtes Wiesbaden und des Hauptzollamtes Wiesbaden. **Freitag, 5. Februar 1943, abends** **96. Jahrg.**

## Landung bei Noworossijf erschlagen

### Ungriffe an Don und Kuban abgewiesen

**Ucht viermotorige USA-Bomber abgeschossen**  
Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Landungsversuche sowjetischer Kräfte im Raum von Noworossijf wurden durch die sofort einsetzenden Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen zurückgeschlagen. Belandete Bataillone sind eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Neunzehn Landungsboote wurden versenkt.  
Starke feindliche Angriffe im Wandungsgebiet des Don und am Kuban wurden unter schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen.  
Im Südtel der Donez-Front herrschte im allgemeinen Ruhe.  
Am mittleren Donez und am Ostol. Abschnitt hält die große Abwehrschlacht mit steigender Heftigkeit an. Südlich des Ladogasees brachen wiederum starke mit Artillerie und Panzerunterstützung vorgezogene An-

griffe von den deutschen Hauptkampflinien unter schweren Verlusten zusammen.  
In Nordafrika und Tunesien Kämpfe von örtlicher Bedeutung.  
Der Versuch eines USA-Bomberverbandes, am Tage unter dem Schutz der Dunkelheit westliches Gebiet anzugreifen, scheiterte. Der Verband wurde durch die Jagd- und Nachtjagdzerstörer vernichtet und über See zurückgeworfen. Dabei verlor der Feind acht viermotorige Flugzeuge. Durch planlose Bombenwürfe im Küstengebiet entstanden unermessliche Schäden. In der vergangenen Nacht unternahm ein einzelner feindlicher Bomber wirkungslos einen Angriff gegen Westdeutschland.  
In schweren Abwehrkämpfen zwischen Don und Donez zeichneten sich die westfälische 28. und die schlesische 120. Infanterie-Division besonders aus.

### Alles für den Sieg

Das deutsche Volk hat in den letzten Tagen eine Schicksalsprüfung erlebt, die nicht spurlos an dem Leben und der Haltung unserer Nation vorübergegangen ist. Es gibt heute keinen Deutschen mehr, der nicht innerlich von der Notwendigkeit einer totalen Mobilmachung aller moralischen, militärischen, aber auch wirtschaftlichen Kräfte unseres gewaltigen Volkstörpers überzeugt wäre. Nur auf diesem Wege einer letzten und höchsten Kraftanstrengung, die selbst die größten Leistungen der vergangenen Jahre noch hinter sich läßt, ist weiterzukommen. In dieser Kraftanstrengung sind wir alle entschlossen. Auch die Reichsregierung hat alles Notwendige vorbereitet, um die Energien, die ihr aus dem ganzen Bereich unseres nationalen Lebens zufließen, aufzufangen und in die richtigen Bahnen zu leiten. Die Beförderung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Wehrpflicht für alle deutschen Männer und Frauen bis zum 68. Lebensjahr schuf die Voraussetzung für wichtige wirtschaftspolitische Kriegsmassnahmen, die unmittelbar an diese Mobilisierung aller verfügbaren Arbeitsreserven anknüpfen können. Durch die neuen Verordnungen des Reichswirtschaftsministers wird jetzt auch die deutsche Wirtschaft in vollem Umfang dem Gedanken eines ungehemmten und totalen Kräfteeinsatzes unterworfen. Die letzten Ueberreste einer nur im Frieden möglichen Betätigung des Einzelnen auf der Grundlage der bisherigen Lebensberufe werden beseitigt. Es kommt jetzt nicht nur darauf an, dringend benötigte Arbeitskräfte so

## 47000 Verwundete und Kranke geborgen

**Transportflugzeuge unterstützten das eiserne Ausharren der Männer von Stalingrad**  
Berlin. Das eiserne Ausharren der Männer von Stalingrad wurde nach besten Können gestützt durch Transportflugzeuge der Luftwaffe.  
Als schließlich ein Flugfeld nach dem anderen verloren ging, landeten unsere Piloten selbst dann noch auf noch dürftig hergerichteten Landungsplätzen, als sowjetische Artillerie die Flugzeuge bereits aus hoher Entfernung beschossen konnte.  
Unter dem Feuer der Granatminen und der Panzerabwehrkanonen und der Artillerie der Feinde

an den Stützpunkten zurück. Insgesamt konnten von unseren Transportflugzeugen im Verlauf der Schlacht ausserhalb 47000 verwundete und kranke Kämpfer der 6. Armee geborgen und den Lazaretten zugeführt werden.  
Flieger und Grenadiere verband treueste Kameradschaft. Als eines der letzten Transportflugzeuge zur Landung dicht hinter den feindlichen Linien gezwungen wurde, griffen die von den Schwermere Kämpfern erschöpften Verteidiger sofort die von allen Seiten heranströmenden Hilfswaffen an und befreiten ihre Biegekameraden aus den Händen des Feindes.

### Mitarbeiten, mitkämpfen, mitopfern

Schnell wie möglich in erweitertem Umfang für die Rüstung freizusetzen, sondern zugleich Einsparungen an Rohstoffen, Materialen, Werkzeugen und sonstigen Bedürfnissen zu erzielen, die sich auf die Schlagkraft unserer Nation positiv auswirken. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die neuen Anordnungen zu beurteilen. Sie greifen tief in das Gefüge unseres sozialen und wirtschaftlichen Lebens ein, aber das deutsche Volk hat selbst ein Interesse daran, daß hier harte Arbeit geleistet wird. Es ist zu jedem Opfer bereit, wenn dieses Opfer von allen gebracht wird und wenn damit Ergebnisse erzielt werden, die wirklich den Sieg und damit die innere und äußere Freiheit unserer Nation sichern helfen.  
Wer in den letzten Monaten mit offenem Blick die Arbeit in der Heimat verfolgt hat, ist sich über die Möglichkeiten einer besseren Bewertung der vorhandenen Arbeitskräfte und eines Verzichts auf überflüssige und nicht der Rüstung dienende Beschäftigungsarten im Umfang seines eigenen Arbeitsgebietes durchaus klar geworden. Beim Einzelhandels- aber auch im Handwerk, in den Haushalten und in den Betrieben sind noch viele Arbeitskräfte vorhanden, die dort nicht volle Arbeit leisten, sondern an einem gewissen Leerlauf teilnehmen, der sich aus der Entwicklung der Kriegsverhältnisse zwangsläufig ergibt. Während im Industriegebiet schon längst alle unwirtschaftlichen Betriebe stillgelegt und die verbleibenden einer Kräfte- und einheitsvollen Leistung unterstellt worden waren, gab es auf

## Zodessmutiger Wille trotzte der Uebermacht

**Unter der Hakenkreuzfahne im letzten Kampf / „Wir haben bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan“**  
Berlin. Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Abschluß gekommen ist, wurde in der zweiten Jahreshälfte immer schwerer und erbitterter. Nur kurze Pausen wurden von den Verteidigern mit der Außenwelt. Fort und fort waren ihre Worte. Es war die Sprache von Männern mit eburnen Herzen, deren todessmutiger Wille weder ununterbrochener Härte der Kämpfe und Entbehrungen, noch die Uebermacht des Feindes brechen konnten. Auf engstem Raum zusammengedrängt, funkte die 6. Armee. Nicht die Hakenkreuzfahne auf höchstem Gange der inneren Stahl. Nicht unter diesem Zeichen den letzten Kampf.

Die nördliche Kampfgruppe hielt sich ein, schloß zurück. Wiederum muß der Feind zu Boden, doch am Morgen des 30. Januar bricht er erneut gegen die Südgruppe zum Angriff vor.  
Schulter an Schulter stehen Generale und Grenadiere, Deutsche, Rumänen und Kroaten, Panzermänner, Pioniere, Artilleristen und Pioniertruppen, Schreiber, Fahrer und Bodenpersonal im erbitterten Kampf. Das Generalkommando des 14. Panzerkorps wird in vorderster Linie von der Uebermacht geschlagen. Aber immer noch wird die Front gegen den Ansturm von Westen und Süden mit den letzten Kräften, den letzten Granaten, den letzten Patronen gehalten.  
Am folgenden Tag verdoppelt der Feind seine Anstrengungen. Jeder der Verteidiger kämpft bis zum Letzten. Schließlich halten nur noch einige Artilleristen ihren Posten im Umkreis von 300 Metern um das SPIL-Gebäude, auf dem das Hakenkreuzbanner immer noch weht, zusammen mit ihrem Oberbefehlshaber und seinem Stab. Die Gruppe sinkt. Hören im Bunker die Führerproklamation. Erhaben vielleicht zum letzten Male bei den Nationalhymnen die Hand zum Deutschen Gruß. Draußen aber tobt der Kampf weiter. Dem letzten Befehl des Generalfeldmarschalls: „Alles zerstören“ folgen rasche Explosionen, in denen das Hochhaus und mit ihm die Fahne zusammenstürzen.  
Der Feind greift jetzt im Norden an, bringt vor und wird zurückgeschlagen. Die Verluste sind schwer und die Munition der Schwere Waffen ist erschöpft. Aber die Männer halten aus.  
Ihr unerschütterlicher Wille hält sie noch am 1. Februar aufrecht. Ihr letzter Funken am 2. Februar enthält noch einmal die ganze Größe ihres unverwundlichen Soldatenmutes. Im schwersten Kampf haben wir bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan. Es lebe der Führer, es lebe Deutschland. Das ist die letzte Meldung des Generals der Infanterie Streder und seiner Männer.

**Kreuz der Herzen**  
Eine Erfahrungsgemeinschaft spricht über Jahresende an. Vor der Zeitwende schrieb ein alter Römer: „Memento mori, memento quod cinis es.“ In deutscher Uebersetzung: „Denk an den Tod, den du bist, an die Asche, die du bist.“  
Die Trauer hat ihr Recht. Auch das ewige Leben. Es steht die blanke Notwendigkeit. Das Notwendige ist, die Gefahr aus dem Denken zu bannen: mit allen Mitteln, im Hingebungsweisen Einsatz!  
Ein geläufiges Wort sagt: „Arbeiten und nicht verzweifeln!“ Es sagt noch mehr wie der Satz des alten Horaz. Nur kommt es aus einer unmittelbaren Vergangenheit und hat eine interessante Geschichte. In freien Rhythmen übertrug Thomas Carlyle den Schluss eines Goethe-Gedichts in dieser Fassung in die englische Sprache. Und so ist das Goethe-Wort in neuer Fassung aus England zu uns zurückgekommen. Das heißt an dem geläufigen Wort ist, daß kein Sinn sehr viel bekannter als sein Ursprung ist. Darum wollen wir uns an dem Sinn dieses Wortes halten: „Arbeiten und nicht verzweifeln!“  
Das Schicksal hat dem deutschen Volk eine sehr harte Prüfung angesetzt: der Front und der Heimat. Die Front steht noch in dem sehr harten Kampf der Abwehr. Die Heimat ist beschränkt auf die bestehende Arbeit.  
Derzen emporgreifen war immer letzter Hund jeder wahren Arbeit, jedes echten Gebetes. Arbeit und Gebet begleiten den Menschen in seiner ganzen Geschichte. Goethe war ein Prophet. Er hat ein Kreuz gebildet von zwei Jellen mit sechs Worten geschrieben. In ihnen steht der Sinn jedes Gebetes, jeder Bestimmung, jeder Selbstbestimmung, jeder Arbeit:  
Der Gott vertraut,  
In Ihm anvertraut.

### Erfolgreiche Gegenwehr gegen feindliche Spähtruppentätigkeit in Tripolitarien

**Deutsche Seefahrtstätigkeit in Tunesien**  
Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Nachhut leistet sich erfolgreich in West-Tripolitarien der verhärteten feindlichen Spähtruppentätigkeit entgegen. Der Feind verlor zahlreiche Panzerfahrzeuge.  
In Tunesien örtliche Seefahrtstätigkeit, in deren Verlauf einige leichte Panzerfahrzeuge von Abteilungen der italienischen Marine erbeutet wurden. Die Zahl der in den im italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag gemeldeten Kampfhandlungen gemachten Gefangenen ist auf über 1000 gestiegen.  
In Luftkämpfen über Tunesien schossen italienische und deutsche Jagdflugzeuge ab.  
Ein harter Verband zweimotoriger Flugzeuge griff im Mittelmeer ohne jeden Erfolg einen unserer Geleitzüge an. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde von den Geleitfliegern zerstört. Feindliche Flugzeuge, die in mehreren Wellen angriffen, führten am 4. Februar spät abends

### Briten flogen wieder über die Schweiz

einem Einflug auf Luzern und Umgebung durch. Viele Gebäude erhielten Treffer. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgelegt worden.  
Andere Flugzeuge brangen bis in das Gebiet von Spezia vor und warfen Bomben, die Schäden von geringem Umfang hervorriefen.  
In der Nacht war auch Tripani Ziel von Einflügen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Bosaglia abgefangen.  
Briten flogen wieder über die Schweiz  
Bern. Britische Flugzeuge haben in der Nacht zum 5. 2. 43 erneut den schweizerischen Luftraum verletzt. — Abgesenken wurde in verschiedenen Ortschaften der Westschweiz, der Zentralschweiz sowie in Graubünden und im Tessin gegeben.

### Südafrikanisches Kanonengesetz für Englands Krieg

**Smuts Antrag angenommen**  
Stockholm. Die Reuter und Kapstadt meldet, daß der Antrag Smuts, daß südafrikanische Truppen auf freiwilliger Basis für den Militärdienst außerhalb Afrikas herangezogen werden können, vom Parlament mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

### Südafrikanisches Kanonengesetz für Englands Krieg

**Smuts Antrag angenommen**  
Stockholm. Die Reuter und Kapstadt meldet, daß der Antrag Smuts, daß südafrikanische Truppen auf freiwilliger Basis für den Militärdienst außerhalb Afrikas herangezogen werden können, vom Parlament mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

### Südafrikanisches Kanonengesetz für Englands Krieg

**Smuts Antrag angenommen**  
Stockholm. Die Reuter und Kapstadt meldet, daß der Antrag Smuts, daß südafrikanische Truppen auf freiwilliger Basis für den Militärdienst außerhalb Afrikas herangezogen werden können, vom Parlament mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

### Südafrikanisches Kanonengesetz für Englands Krieg

**Smuts Antrag angenommen**  
Stockholm. Die Reuter und Kapstadt meldet, daß der Antrag Smuts, daß südafrikanische Truppen auf freiwilliger Basis für den Militärdienst außerhalb Afrikas herangezogen werden können, vom Parlament mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

anderen Gebieten noch zahlreiche Geschäfte oder Arbeitsstätten, die mehr oder weniger leere Bänder aufweisen oder mehr der Abwicklung kleiner Alltagsbedürfnisse, aber nicht großen Zielen dienen. Alle diese Betriebe fehlten Männer und Frauen. Sie beschäftigten darüber hinaus den Post- und Expeditionverkehr, sie verbrauchten Kohle und Energie, Verpackungsmaterial und Arbeitsräume, die an anderen Stellen weit dringender benötigt wurden. Hier sehen die neuen Verordnungen die Sünde an. Die erforderliche Stilllegung dieser Betriebe wird eine spürbare Entlastung schaffen. Sie wird arbeitende deutsche Menschen von unwesentlichen Aufgaben zu wesentlichen hinüberführen und damit den Einsatz der Heimat in einem Umfang verstärken, den unsere Feinde sehr bald am eigenen Leibe zu spüren bekommen werden.

Es ist selbstverständlich, daß solche einschneidenden Maßnahmen für zahllose Volksgenossen den vorübergehenden Absichten von Liebverordneten Geschätzungen und von Arbeitsstätten mit sich bringen müssen, die dem Einzelnen aus Verzweiflung ist. Trotzdem ist klar, daß diese Opfer nicht mehr hinausgeschoben werden dürfen. Es ist heute nicht mehr möglich, Menschen für Zweckzwecke zu beschäftigen, wenn unsere Front nach Panzern, Munition und Flugzeugen verlangt. Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich und liegt im Wesen des Nationalsozialismus, daß auch die einschneidendsten Umstellungen nicht planlos oder gewaltsam erfolgen. Alle möglichen Erleichterungen sind in die große Umstellung, die bis zum 15. März bereits abgeschlossen werden soll, mit eingebaut. Die Fachorganisationen und die Partei werden im Einzelfall keine Nachprüfung scheuen, um unbillige Härten zu verhindern oder gegen falsche Positionen anzukämpfen. Wenn trotzdem manche Außenstehende unseres Alltagslebens, die bisher noch aufrecht erhalten wurde, fortlassen muß und auch die privaten Bedürfnisse erneut eine Drosselung erfahren, so sind dies Zwangslagenheiten, die gegenüber den Opfern und dem Einsatz unserer Soldaten überhaupt nicht ins Gewicht fallen dürfen. Wer siegen will, muß auch zu siegen verstehen. Das deutsche Volk, das seit jeher wegen seiner Disziplin und seiner Organisationskraft berühmt war, wird die Unbenutzlichkeiten und Schwierigkeiten, die nicht ausbleiben können, mit der gleichen harten Entschlossenheit meistern, mit der unsere Armeen immer wieder dem feindlichen Ansturm auch unter ungünstigsten Verhältnissen niederzuwanden. Von hier aus wird sich jeder von uns mit den Anforderungen, die er im Grunde selbst an die Durchführung des großen Entscheidungstages stellt, abfinden. Er wird die Säule zusammenbekommen, an den Sieg denken und die notwendigen Befehle ausführen. Der Erfolg wird dies Opfer segnen.

### Straud legt Kommunisten in Freiheit

Paris. Aus Alger wird berichtet, daß 27 kommunistische Abgeordnete der französischen Kammer, die seit dem Zusammenbruch Frankreichs in Nordafrika inhaft waren, am Donnerstag von General Straud in Freiheit gesetzt worden sind.

Der Ausschuss der Untersuchung der Frage der politischen Gefangenen in französisch-Nordafrika teilte mit, daß bereits 900 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt worden sind.

### Geheimtätigkeit im britischen Oberhaus über die U-Boot-Abwehr

Stockholm. Nach einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes besprach am Donnerstag das britische Oberhaus in einer Geheimtätigkeit die gegenwärtige Lage des U-Boot-Krieges.

Es ist bezeichnend für die Schwere der Schiffverluste der Briten, daß es die britische Regierung nicht magt, der englischen Öffentlichkeit reinen Wein über die Erfolge der deutschen U-Boote einzuschütten. Sie muß sich hinter die verschlossenen Türen einer Geheimtätigkeit verziehen.

### Kurze Nachrichten

Der Führer verließ am Freitag das Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Allierkreuz des Eisernen Kreuzes am Oberst Wolff, Kommandeur eines Jagd-Regiments.

Von einem Handlung an der Ostfront der erfolgreiche Jagdflieger Georg Schmitt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, nicht zurück. Der Führer hatte ihm im September 1941 das Mikrokreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Bei den schweren Kämpfen am unteren Don fiel am 22. Januar 1942 der Pilotenführer Oberleutnant Klappich, Kompaniechef in einem motorisierten Grenadier-Regiment.

Der Führer hat dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien anlässlich der Geburt einer Tochter ein in herkömmlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

Zu den Erläuterungen unserer Vorkämpfe an der italienischen Front wird bekannt, daß der Feind am 2. und 3. Februar zusammen mindestens 46 Flugzeuge verlor.

Die heutige Wiedertüte des Beobachters des 1942 geborenen finnischen Nationalhelden Ruudberg wird in ganz Finnland durch allgemeine Begeisterung, Feiern in den Schulen und Kranzlegungen an seinen Denkmälern begangen.

# Im Zeichen der totalen Mobilisierung

## Umfassender Einsatz von Arbeitskräften aus dem Gebiet des Handels, des Handwerks und des Gaststättengewerbes für die Aufgaben der Kriegsführung

1. Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat drei Anordnungen erlassen, die aus dem Gebiet des Handels, des Handwerks und des Gaststättengewerbes den umfassenden Einsatz von Arbeitskräften für die Aufgaben der Kriegsführung ermöglichen sollen. Die Anordnungen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

1. Alle Betriebe des Handels, die für die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, werden geschlossen. Bei der Durchführung wird unbedingt darauf geachtet, daß die kriegswichtige Versorgung der Bevölkerung und Verrichtung der Wirtschaft nicht gefährdet wird.

Der Lebensmittelhandel, der Kohlenhandel und der Handel mit Saatgut, Düngemittel und Futtermitteln sowie der Landmaschinenhandel sind außer von der Stilllegung ausgenommen. Andererseits ist es nicht zu verantworten, wenn a. B. Verkaufsstellen für besonders teure Vorräte, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Briefmarken oder auch Süßwarengeschäfte u. a. m. weiter geöffnet bleiben. Die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte sind schon längst nicht mehr voll eingesetzt. Andere Handelsgewerbe haben zwar auch heute noch eine gewisse Bedeutung, sind aber nicht in vollem Umfang notwendig. Hierzu gehört der Handel mit Möbeln, Antiquitäten, Büchern, Tabak- und Spielwaren u. a. m. In diesen Zweigen soll nur eine beschränkte Anzahl von Betrieben geöffnet bleiben.

Bei den Betrieben, die sich neben dem Handel auch mit Reparaturen befassen, wird auf Erhaltung der Reparaturfähigkeit Rücksicht genommen.

Die vorgesehene Maßnahmen erstrecken sich auf alle Zweige des Handels.

Die betroffenen Betriebsinhaber behalten die Berechtigung zur Ausübung des Handels und bedürfen bei späterer Wiedereröffnung keiner neuen Genehmigung. Sie erhalten auf Antrag einen Mietausgleich. Diejenigen Betriebsangehörigen, die durch ihren anderweitigen Arbeitsbesitz eine Minderung ihres bisherigen Einkommens erfahren, erhalten als Arbeitsausgleich eine Dienstpflichtunterstützung. Außerdem wird in den Fällen, in denen der Betrieb geschlossen wird, ohne daß der Inhaber einen anderweitigen Arbeitsbesitz findet, von der Reichsgruppe Handel ein besonderes sofort wirksames Unterhaltungsverfahren durchgeführt.

2. Auch alle Handwerksbetriebe werden überprüft für die Handwerksbetriebe der Ernährungswirtschaft - Bäcker, Fleischer, Müller - erfolgt eine besondere Regelung. Handwerksliche Arbeiten, die für die Kriegswirtschaft nicht notwendig sind oder die nicht dem lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung, vor allem bei Reparaturen

dienen, werden eingestellt (a. B. Schmiede, Gold- und Silberarbeiten, Plüschbrenner, Schneideratelliers mit besonders hohem Aufwand u. a.).

Gegebenenfalls wird nur der nicht kriegswichtige Teil eines Handwerksbetriebes stillgelegt. Es können auch mehrere Betriebe zusammengelegt werden. Für die stillgelegten Betriebe gelten die für solche Fälle bereits bestehenden Anordnungen, vor allem über die Gemeinschaftshilfe.

Die gewerblichen Berechtigungen werden durch die Stilllegung nicht beeinträchtigt. In der Handwerksrolle u. a. wird nur das Ruben des Betriebes vermerkt.

3. Alle Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die für die Kriegswirtschaft oder die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, werden stillgelegt. So werden u. a. geschlossen: alle Vergnügungs-Kasinos und Bars und Gaststätten mit besonders hohem Aufwand.

Bei allen übrigen Gaststätten wird eine Überprüfung vorgenommen, aber dafür gefordert, daß der für die kriegswichtige Versorgung notwendige Teil erhalten bleibt. Auch Beherbergungsbetriebe sowie mit ihnen verbundene Gaststätten kommen für die Schließung grundsätzlich nicht in Betracht, da sie vor allem für kriegswichtige Stellen, Aufgaben der Wehrmacht, Kinderlandverschickung usw. zur Verfügung stehen müssen.

Den Inhabern der geschlossenen Betriebe bleibt die Berechtigung zur Ausübung des Gewerbes für die Zeit nach dem Kriege erhalten. Entschädigungen werden von der Reichsgruppe Fremdenverkehr festgesetzt.

Eine Ausnahme von allen diesen Bestimmungen gibt es grundsätzlich überhaupt nicht. Denkbar wäre sie nur dann, wenn in einem besonderen Einzelfall dem Titel der Aktion, Arbeitskräfte, Energie und Material für kriegswichtige Aufgaben freizumachen, weder unmittelbar noch mittelbar gebietet würde.

Soweit es die Erreichung dieses entscheidenden Zieles gestattet, werden die Interessen der Soldaten der Front besonders berücksichtigt.

Die angeordneten Maßnahmen werden mit großer Beschleunigung durchgeführt, so daß die ganze Aktion bereits am 15. März abgeschlossen sein wird.

Bei dem Bank- und Versicherungsgewerbe werden die bereits vor längerer Zeit in Angriff genommenen Rationalisierungsmaßnahmen gemäß einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers nunmehr verstärkt durchgeführt, um auch auf diesem Wirtschaftssektor Beihilfen zur Freisetzung von Arbeitskräften und zur Einsparung von Geschäftsräumen und Material zu kommen.

## Schwere Abwehrlämpfe südlich des Ladogasees

Sturmgeschütze vernichteten bei Welkise-Luki 170 Sowjetpanzer und 164 feindliche Geschütze

1. Berlin. Südlich des Ladogasees schreiteten am 2. die von neuem anrückenden Massen am linken Widerstand unserer Truppen. Auf breiter Front berannt russisch herangezogene feindliche Kräfte die deutschen Stellungen. Durch schwere Artilleriefeuer sollte unsere Hauptkampflinie kurzweilig geschoben werden und zahlreiche Panzer waren angeht, um den Einbruch für die folgenden Schlägen zu erzwingen. Der Feind konnte aber mit seinem Trommelfeuer weder den Widerstand unserer Grenadiere erschüttern, noch die Feuerkraft unserer Batterien ausschalten. Die Volksgewissen liefen, als sie ihr Vernichtungsgeschütz weiter zurückverlegten, in heftiges Abwehrfeuer hinein und unsere Artilleristen leisteten ihre Granaten so genau in die Panzergruppen, daß schon der Stoffloste zerfallen liegen blieben. Der Feind hatte bei seinen vergeblichen Angriffen sehr erhebliche Verluste. Als sich seine angeschlagenen Verbände zu sammeln und neu zu ordnen versuchten, erschlug unsere Artillerie diese Vereinstellungen, so daß neue Vorstöße unterblieben.

Mit Beginn des harten Ringens südlich des Ladogasees setzten auch an der Wolchowfront die Kämpfe ein. Die Vorstöße der feindlichen Kampfgruppen waren meist von starkem Feuer begleitet und vielfach durch künstlichen Nebel getarnt. Dennoch gelang es den Sowjets in keinem Falle, in unsere Stellungen einzudringen, während Grenadiere, dem zurückweichenden Feind nachstrebend, mehrfach in die bolschewistischen Linien eindringen konnten. Sie rieben am 2. ein feindliches Schützenbataillon auf und brachten 30 Maschinengewehre sowie mehrere Granatwerfer und zahlreiche Gefangene ein.

Im Raum von Welkise-Luki ist es seit einigen Tagen wieder ruhiger geworden. Diese Kampfpause ist zweifellos auf die starken Ausfälle des Feindes bei den

leichten Abwehrlämpfen zurückzuführen. Die schwer die Verluste der Volksgewissen waren, zeigt die zusammenfassende Meldung einer dort eingesetzten Sturmgeschützabteilung. Diese, aus Freiwilligen aller deutschen Gänge gebildet, Abteilung hat in den letzten zwei Monaten an der Welkise-Luki-Front allein 170 Sowjetpanzer, 164 Geschütze sowie einen Panzerzug und zahlreiche Granatwerfer des Feindes vernichtet oder erbeutet.

Im militärischen Frontabschnitt drangen Stoßtrupps einer Infanterie-Division am 2. 2. nach Brechen des Widerstandes in die bolschewistischen Stellungen ein und zählten die Wunden in mehr als 9% sowjetischer Breite auf. Nach Zerstörung von 70 Wägen und Unterständen zerstörten die Grenadiere mit zahlreichen Gefangenen zurück.

### Roosevelts Weltbürgerschaftsansprüche

1. Berlin. Die Weltbürgerschaftsansprüche Roosevelts und seiner lächlichen Hintermänner erfahren durch in Genf vorliegende Berichte aus Romport eine aufsehenerregende Entwicklung. Diesen Berichten zufolge gab der Gouverneur von Minnesota, Harold Stassen eine Erklärung ab, wonach das von dem persönlichen Freund Roosevelts, dem Juden Herbert Lehmann vermittelte sogenannte Wiederanerkennung als Vorkämpfer eines Regierers der „Berechtigten Nationen“ gebotigt sei.

### Indiens Bevölkerungszahl: 389 Millionen

1. Stockholm. Laut neuer Schätzung auf eine Anfrage im Unterhaus bekannt, daß nach Zählung vom Jahre 1941 die Bevölkerung von Indien 389 Millionen Menschen betrage gegenüber 388 Millionen im Jahre 1931.

### Schweres Flugzeugunglück in Schweden

1. Stockholm. Wie die Blätter melden, stürzte am Donnerstag ein mit sechs Mann besetztes Bomberflugzeug der schwedischen Fernluftwaffe in Tornedal ab. Man nimmt an, daß sämtliche sechs Insassen, von denen man bisher nur drei als Verletzte gekannt hat, ums Leben gekommen sein dürften.

## Der Wunsch der Ulla Ude

Roman von A. v. Szaszolcz

14. Fortsetzung.

Sie stellt den Kopf rasch nieder und flüstert sechzt: „Ja... Mutter schickt die Kessel und den Honig. Sie sollen ihn essen... immer einen Wffel, gegen den Husten... Doch jetzt muß ich gehen.“

Er läßt nach dem Dentefford und mit der Rechten nach ihrer Hand und hält sie fest.

„Wer hat Ihnen denn gesagt, daß ich kuste?“

„Der Wille.“

„Er muß lächeln.“

„Der Wille... so. Aber jetzt kommen Sie einen Augenblick herein. Ich muß Ihnen doch den Kopf wieder mitgeben.“

Sie läßt sich in die Stube führen und setzt sich, weil er es befohlen hat.

Während er aus dem Zimmer in den Nord zu entfernen, wandern ihre Augen eifersüchtig über die Regale mit den Büchern.

Es bestimmt sie ganz.

Sie kann nur die Hände fallen und einen Kreuzer zum sieben Gott schicken. Sie glaubt es ja nicht mehr.

Unter dem grünen schimmernden Seidenmieder, das von Großmutter kammt und das sie mit Stolz trägt, weil es jetzt wieder Brauch geworden, in der Stadt zu gehen, schließt ihr das Herz wie ein Hammer.

Sie soll ihm ja sagen, daß er kommen soll. Wie kann sie das?

„So... Fräulein Jettel da ist der Kopf wieder. Wegen Sie der Frau Mutter, ich werde heute nachmittags kommen, um mich selbst zu bedanken.“

Das Wort ist ihm so einfließen, er hat wirklich augenblicklich nichts anderes gedacht, als daß er sich bei der Bürgermeisterei bedanken will.

Wie ihre Augen aber jetzt aufleuchten, wie zwei aufgegange Sonnen, erschrickt er und legt gequält und ägernd hinaus: „... wenn nicht das was ich kommen.“

Sie ist fort.

Razi Verrien geht in seine kleine Küche, um das von der Bedienerin schon vorbereitete Mittagbrot zu kochen. Er braucht es bloß hinauszustellen auf den Herd. Feuer machen und abgeben, daß das Fleisch nicht anbrennt.

Aber er läßt die Absicht fallen. Er geht in den Frühlinggarten hinaus und durch seine Hintertür weiter, an ein paar schlanken Blumen vorbei, die fein wie Krüger, mit einem Anhauch von Grün, in den Himmel hineingehockt sind. „Ist das mal ein schönes Quadrat des Schlosses hinter dem Kistert seiner hundertjährigen Ulmen links liegen... schaut gar nicht hin... wandert in eine sonnigenstimmende, langgezogene Ferne hinein, wie in ein Lichtbad.“

Es muß alles kommen, wie es kommt!

Es ist gut, Schloß und Kegel zu legen zwischen ihn und sie, wenn sie einmal wieder läme... „Wie hat er damals zur alten Maria gesagt? „Ich bin ein einfacher Bedrer, es ist nie die Rede gewesen davon.“ Nein, es kann nie die Rede sein davon... allein um ihres Schwere willens.“

Als er heimkommt mit entworfener Stirne, als wäre alle Klarheit dieses herrlichen Frühlingstages über der Erde in seine Seele geflossen, trinkt er ein Glas Milch, streicht sich ein Butterbrot mit etwas Honig darauf, der in einem kleinen Goldbecken auf das Brot träufelt, und ist zwei der rotwangigen, großen Kegel.

„Wrt ist“ macht die runde Gucke, der Bürgermeisterin Schwester, hinter den Hühnerhöfen und winkt mit gebogener Finger ihren Mann zu sich her.

„Gehst du, Johann? Da geht er! Ich wette, er geht zur Schwester. Das ist recht? Er dient schon ein zum Sol.“

„Wrt ist“ macht die alte Hanna zur Nachbarin, die neben ihr auf der Dorfstraße steht.

„Der Bedrer... ich hab ich's nicht gelogt? Er nimmt sie doch noch!“

„Om!“ sagt der Peter Jensen und verhält seinen Schritt auf den drei Stufen, die zum Wirtschaftshaus führen. Er klopf dem Bürgermeister neben ihm auf die Schulter. „Nieder mal nicht da herein! Geh nach Haus, Bürgermeister!“

Der tropft: „Warum denn? Ein paar Glas Bier werden mir nicht schaden!“

„Nee, nee, gewiß nicht, aber...“ und er neigt seinen Mund dem Ohr des Bürgermeisters zu.

Da macht der auf dem Absatz kehrt, ohne ein Wort zu verlieren, und ein paar Schmitze, die zu Haus ein Maler sitzen haben, das sie auch gerne unter der Haube hätten, schauen hinter ihm her: „Ja ja, wer mal 's Bild hat, der hat's!“

Die Stube ist, wie alle Stuben der Feldhofbauern, niedrig und groß, mit dunkler Balkendecke und einem mächtigen Ofen.

Durch ihre kleinen Fenster schaut der klare Sonntagnachmittag wie ein freundlich lächelndes Gesicht, das alles um sich her erblickt.

Zur Bürgermeisterin ist die Kunde gerade noch rechtzeitig durch des Nachbarn Wille gekommen.

Er ist in die Stube hereinbegeben wie ein kleiner Gerold: „Der Bedrer kommt!“ hat er geschrien und war schon wieder draußen, um dem wichtigen Akt der Ankunft des Bedrers raschenweg ungeschickten beizumischen.

Die Bürgermeisterin hat gerade noch Zeit gehabt, ihre blaue Schürze herunter zu reißen und eine schwarzlebens vorzubinden, als sich schon der dunkelblonde Kopf Karl Petersens unter dem Türbalken zeigt.

„Schönen guten Abend, Frau Bürgermeister! Sie haben mit so wunderbarer Koppel und so herrlichen Honig gebackt... ich komme, mich zu bedanken.“

Sie legt mit der Hand, ein wenig vertegen, von der weiß gelackten Tischplatte ein paar Brotkrumen.

(Fortsetzung folgt)

# Verflühes und Gähliches

Sonnabend, 6. Februar

Sonnenanfang 7,31 Uhr Mondanfang 8,21 Uhr  
 Sonnenuntergang 16,58 Uhr Monduntergang 19,06 Uhr  
 Verbunkelung von 18,03 bis 7,04 Uhr

## Nicht geben, sondern opfern!

5. Reichsstraßenfammlung des Kriegs-Winterhilfswerks 1942/43  
 Am nächsten Sonnabend und Sonntag, dem 6. und 7. Februar 1943, findet die 5. Reichsstraßenfammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 statt. Die vorgelegenen Zeichen gelangen nicht zum Verkauf.

Bei dieser Sammlung wird das deutsche Volk der Welt seinen unangefangenen Siegeswillen bekunden. Die Front aber soll wissen, daß die Heimat zu ihren Soldaten steht. Daher gilt auch hier die Parole:

Der totale Krieg ist der Kürzeste!  
 Nicht geben, sondern opfern!

## Offene und gebefreudige Herzen Handwerkerinnen zur 5. Reichsstraßenfammlung

In seinem Gruß und Dank hat der Reichsmarschall und Ehrenmeister des Deutschen Handwerks zum 30. Jan. 1943 erklärt: Das Handwerk hat im nationalsozialistischen Deutschland hervorragendes geleistet. Welt Kriegsausbruch hat es sich besondere Verdienste in der deutschen Rüstungswirtschaft erworben und den luftgefährdeten Gebieten in anerkannter Weise geholfen.

So steht das deutsche Handwerk im entscheidenden Kampf um die Zukunft unseres Volkes nicht an letzter Stelle. Weiblich sind es seine besten, die mit dem Schwert oder dem Berzeng in der Hand den Bestand unseres Reiches verteidigen helfen. Das deutsche Handwerk kennt seine Verpflichtung, denn es weiß, daß sein und des Volkes Schicksal vom Einsatz aller Kräfte getragen wird.

Hand in Hand mit den deutschen Beamten treten daher am kommenden Sonnabend und Sonntag Meister und Meisterinnen, Gesellen und Lehrlinge zur 5. Reichsstraßenfammlung für das Winterhilfswerk an. Auch an diesen Tagen soll sich die Gemeinschaft aller Deutschen erneut bewähren und offene und gebefreudige Herzen zeigen.

Otto Naumann,  
 Landeshandwerksmeister Sachsen.

## Wir schaffen es!

### Ein Aufruf zur Reichsstraßenfammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk

Einsatz und Opfer gehören zusammen und bringen in der Zusammenfassung jene Kraft, die unser Volk nun seit Jahren zeigt und mit der es alle Schwierigkeiten überwindet. Die Frage wird immer nur die sein, ob der Einsatz und das Opfer für die Gemeinschaft etwas bedeuten und ihr nützen, aber diese Frage hat ihre Antwort durch den Wunsch des Volkes zur Leistung und seinen Willen zum Sieg bereits erfahren.

Wir stehen an verschiedenen Stellen, an der Front, im Rüstungsbetrieb, im Hausbau, in der Landwirtschaft, in der Verwaltung, aber wir stehen doch alle nebeneinander und setzen alle das gleiche Ziel vor uns, dem jede Arbeit und jeder Einsatz dienen.

Wenn am kommenden Wochenende das großdeutsche Beamtenforum gemeinsam mit den Männern des deutschen Handwerks seine innere Bereitschaft zur Gemeinschaftsleistung erneut unter Beweis stellt und diesmal bei der Straßenfammlung nicht nur selbst sein Opfer bringt, sondern die Volksgenossen um das gleiche Opfer bittet, dann ist das eine der Möglichkeiten, um zum Volke und zum Siegeswillen zu bekennen. Der deutsche Beamte hat im Krieg gezeigt, was er zu leisten vermag. Er hat alle zuchthellen Aufgaben gemeistert, er hat in den eroberten Gebieten die Verwaltung aufgerichtet und damit die Ordnung gebracht, und er schafft das alles trotz der zahlreichen Einberufungen. So ist er heute mehr denn je der treuhändige Sachwalter des Volkes und der treue Gefolgsmann des Führers, und in diesem Glauben an sein Amt und sein Volk kommt er am Sonnabend und Sonntag zu dir, Volksgenosse, und bittet auch dich um dein Opfer.

Ich bin überzeugt, daß auch dieser Ruf an das Herz des deutschen Menschen wieder ein starkes Echo finden wird und in seinem Ergebnis Zeugnis ablegt von der unerschütterlichen Siegesbereitschaft der Nation.

Paul Schaaf,  
 Gauamtsleiter des Amtes für Beamte.

## Die Auszahlung der Milchleistungsprämien

Als Anerkennung für zusätzliche Marktleistung ist 1942 ein Prämienystem für abgelieferte Milch eingeführt worden, das demjenigen Milchereier, der über 80 v. H. der Durchschnittsleistung aller Milchereieranten seines Einzugsgebietes je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche abgeliefert, eine gestaffelte Milchprämie in Aussicht stellt. In der zweiten Durchführungsanordnung hat die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft nun die Auszahlung der Prämie für 1942 auf eine vereinfachte einheitliche Grundlage gestellt. Prämiiert wird für 1942 die Milchmenge, die in Höhe von 50 v. H. der Durchschnittsleistung des landwirtschaftlichen Betriebes und darüber abgeliefert wird mit einem Betrage von 4 M je Kilogramm Milch oder 1,2 M je Hektoliter.

Diese Regelung stellt gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Verfahren eine wesentliche Vereinfachung dar, die trotz der Personalknappheit der Molkereien eine reibungslose Durchführung sichert. Sie vermeidet ferner alle unterschiedliche Prämienauszahlungen, die sich von Einzugsgebiet zu Einzugsgebiet ergaben und durch die Leistungen des einzelnen nicht gerechtfertigt sind und erweitert die Auszahlung bis herab zu 50 v. H. der Durchschnittsleistung. Auf Grund dieser Neuregelung wird insbesondere für die Milchereieranten derselbe Betrag ausbezahlt, der auch bisher für die Milchleistungsprämien vorgesehen war. Die Molkereien sind angewiesen, auf dieser Grundlage die auszu zahlenden Prämien zu errechnen; so daß die Auszahlung in den Monaten März bis April d. J. durchgeführt wird.

Ein Hundert-Mark-Gewinn. In der Fabrik-Einnahme Weidemüller, Hies, wurde gestern ein 100-Mark-Gewinn aus der Reichsstraßenfammlung gezogen.

Arbeitsbuch genügt für Ehepaar. Die künftige Weisung wies für ein Ehepaar nachweislich durch die Leistungen der Ehepartner nachweisen, daß sie innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis gehalten hat. Zur Vereinfachung genügt nach einem Erlass des Reichsfinanzministers künftig die Vorlegung des Arbeitsbuches oder eines ebenfalls beglaubigten Nachweises aus dem Arbeitsbuch, aus dem die Dauer der Arbeitsverhältnisse und die Arbeitgeber in der letzten zwei Jahren vor der Eheführung zu ersehen sind.

Staubig. Bei der jüngsten Sitzung der Sparkasse Orlau wurden im Jahre 1942 1.182.000 M. einseh. Inkassoforderungen (5712 Forderungen) eingezahlt und 288.075 M. (1381 Forderungen) zurückbezahlt. Das Gesamteinzugsgebiet betrug dadurch auf 2.746.740,24 M. Es wurden insgesamt 514 Häuser neu angeschloßen; durch Schulen und Sparplätze wurden für 73.900 M. Sparmarken verkauft. — Bei der Bilanz der Sparkasse am 31. Dezember 1942 betrug das Hauptkapital 11.907.875 M. in 29.950 Aktien. Die Girokonten hatten sich auf 66.185 M. am 31. 12. 42.

Reichen. In Reichen bei am Mittwoch auf der Dresdener Straße ein sechs Jahre alter Junge in einen Kutschwagen des Staatlichen Kraftwagenamtes und wurde tödlich überfahren.

# Aufbau eines landwirtschaftlichen Berufserziehungswerts

Dienstbesprechung der Kreisbauernschaft

Großenhain. Am Mittwochvormittag fand im „Sachsenhof“ wiederum eine Dienstbesprechung der Bezirks- und Kreisbauernführer und -helfer statt, zu der auch die Ortsgruppenleiter eingeladen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte Kreisbauernführer Pa. Patz mit ehrenden Worten der Heiden von Stalingrad, deren Vorbild uns zu höchstem Einsatz für den Endieg anspornen müsse. Sodann gab Gauamtsleiter III Pa. Sabik wichtige Anordnungen bekannt. In Kürze werden die Hofbesuchungskommissionen in allen landwirtschaftlichen Betrieben nochmals die Erfüllung des Ablieferungsplans an Brot- und Futtergetreide, Stroh, Heu, Kartoffeln und Mastfischweinen, sowie die weiteren Ablieferungsmaßnahmen nachprüfen. Die Kreisbauernführer sind verantwortlich dafür, daß von jeder Kreisbauernschaft die geforderten Mengen bereitgestellt werden. Der Redner gab eingehende Hinweise, wie auf Grund der vorliegenden Listen dabei zu verfahren ist. Auch um die Pflege der Maschinen sollen sich die Hofbesucher kümmern. So noch Milchaderampfen fehlen, ist für ihre schnelle Erhaltung Sorge zu tragen. Bauern, die Holzabfahren machen, können beim Landratsamt Holzabfuhr beantragen.

Der Kreisbauernführer ermahnte die mit der Durchführung der Anordnungen beauftragten Mitarbeiter eindringlich, mit größter Gewissenhaftigkeit und unbedingt Verantwortlichkeit zu verfahren. Er teilte mit, daß als Hauptabteilungsleiter II der Bezirks- und Kreisbauernführer von Böbke, Pa. Gerhard Klaus in Böbke b. Gr., außerordentlich. Weitere Ausführungen des Kreisbauernführers betrafen die Entwürfe der Heide, die Lieferung von Industriekartoffeln und die Heidehaltung. Anschließend erfolgte Beantwortung von Einzelfragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden. Besonders Interesse fanden Fragen des Rüstungsbereiches. Bezüglich der Lieferung von Schrotmüllern in beschränktem Umfang wird der Landesobmann noch Entschlüsse fassen; Voraussetzung ist selbstverständlich Erfüllung des Ablieferungsplans in der betreffenden Kreisbauernschaft.

Empfehlend hingewiesen wurde vom Kreisbauernführer auf einen Lehrgang für Obstbaumpflege in Dresden und einen Lehrgang des NERK in dessen fleißiger Schulungsanstalt über Holzgasmotoren. Am 2. März 10 Uhr findet in Großenhain („Sachsenhof“) der diesjährige Kreislandjugendtag statt. Sodann sprach noch Kreisobstführer Pa. Röhrhorn kurz über den Bezug von Arbeitskräften durch das Arbeitsamt und zur Befreiungsfrage der Arbeiter.

Ein bedeutendes Referat hielt Oberlandwirtschaftsrat Dr. Saupé, Dresden, über den Aufbau eines bäuerlichen Berufserziehungswerts. Dieses solle dem gesamten landwirtschaftlichen Nachwuchs, besonders aber den Söhnen und Töchtern der Bauern selbst zugute kommen. Die geordnete Berufsausbildung beginnt mit der zweijährigen Landarbeit für Jungen und Hausarbeit für Mädchen, der sich die gleichfalls zweijährige Land- bzw. Hauswirtschaftslehre anschließt. Nach Durchlaufen der Grund- und Sonderlehre ist eine Prüfung abzulegen. Für Mädchen besteht die Möglichkeit der Vertiefung der Arbeitslehre auf ein Jahr bei gleichzeitiger Berufsausbildung. Nach erfüllter Berufsausbildung empfiehlt sich sehr der Besuch einer landwirtschaftlichen Hochschule. Besonders Befähigte können durch akademisches Studium bis zum Diplomandwirt und in Höherstellen aufsteigen. Im Bedarfsfall wird Anstellung unterstellt eine gewisse Anzahl Lehrkräfte bestehen müssen; den Bauern sei deshalb empfohlen, schon jetzt nach Möglichkeit die Lehrmeisterereignisse zu erwerben. Der Aufbau des Berufserziehungswerts werde in enger Zusammenarbeit mit dem bestehenden landwirtschaftlichen Schulwesen durchgeführt werden.

Auch der Kreisbauernführer betonte die große Bedeutung der neuen Maßnahmen und gab bekannt, daß mit der Durchführung im Kreis Großenhain der Kreisbeauftragte für die Landarbeit Pa. Rudolf betraut ist. In seinem Schlusswort mahnte er nochmals zum Einsatz aller Kräfte für den Endieg. Mit dem Jahresanfang schloß er die bedeutungsvolle Dienstbesprechung.

## Über 1000 sächsische Kinder in 2 Wintermonaten verstorben

Ungeachtet mancher, nicht zuletzt verkehrshindernder Schwierigkeiten und leibverhänglicher Einschränkungen, die der Krieg gebrächert von jedem verlangt, wird doch für die Geburtenhaltung unserer Kinder in jeder nur denkbaren Weise gesorgt. Die vorzügliche Gesundheitspflege, wie sie von der RSB durchgeführt wird, hat die erfreulichen Erfolge mit sich bringen können, daß die deutsche Jugend in Ausmaßung der verschiedenen Maßnahmen der RSB heute im vierten Kriegsjahr gesundheitlich unangefochten besteht. Im Rahmen dieser Maßnahmen steht die RSB-Jugendgesundheitspflege, und hier wieder zur Zeit die Heimkehrerbetreuung, eine erhebliche Rolle. Die laut ärztlichem Gutachten gefährdeten, — nicht schon erkrankten! — Kinder werden für 4 bis 6 Wochen in ein klimatisch für den besonderen Fall geeignetes Kinderheim überführt und erhalten sich dort auch sehr gute Ausnahmsung gut prächtig. Im Januar reisten aus unserem Gau 500 Kinder ab, die aus überwiegend Teil noch in ihren Heimorten, im Zuhilfenahme, in der Sachsischen und im Erzgebirge, in der Trebnitz Umgebung, in Niedersachsen, in Oberbayern und Ostpreußen weilten. 65 weitere Kinder reisten am 2. Februar nach Groß-Weißbach im Sudetenland und ins Erzgebirge. Weitere 600 Jungen und Mädchen traten noch im Laufe des Jahres ihre mehrwöchige Erholungsfrist an: am 9. Februar insgesamt 200 Kinder nach Bad Münder a. St., Gohlis, Müritz und ins Erzgebirge, am 19. bis 20. Februar wieder 100 Kinder ebendort, sowie ein Teil aus der Ob- und Ostpreußen, am 25. und 26. Februar endlich nochmals 100 Kinder nach Bad Tölz (Oberbayern), ins Sudetenland und Erzgebirge und — Kleinkinder — nach den RSB-Heimen bei Dresden.

## Beste alte Kupfer- und Nickelmünzen dem VGH

Viele unter uns haben es leinertig übersehen, die außer Kurs gesetzten Kupfer- und Nickelmünzen vor Ablauf der Einlösungfrist auszugeben oder gegen kurzfristiges Geld umzutauschen. In allen möglichen Geschäften, Schulden und sogar in Geldbüchern und immer noch bezahlte Münzen zu haben. Der einzelne kann damit nichts anfangen; in der Masse gewinnen diese Münzen aber an Bedeutung und können nützlichen Zwecken zugeführt werden.

Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 gibt Gelegenheit, und bietet außer Kurs gesetzten Münzen auf besondere Art zu tauschen, indem wir sie bei der Reichsstraßenfammlung am kommenden Sonnabend und Sonntag neben weiterer wichtigen Spenden in die Sammelbüchsen der rheinmündigen Helfer geben. Wir geben damit diesen für uns wertvollen Münzen eine neue Bestimmung und helfen so in den Dienst jener Kraft, die uns den Endieg führt.

## Hohe Jugendstrafe für Vafemarder

Chemnitz. Das Sondergericht Chemnitz verurteilte den am 15. 6. 1903 geborenen früheren Volkshilfenrat Ernst Ludwig Franke aus Chemnitz zu zehn Jahren Zuchthaus und Erwerblich von gleicher Dauer, weil er im Verlaufe von etwa einem Jahr rund 30 Ferkel, vor allem Winterferkel von 5, 7 und sogar 10 Kilogramm sich angeeignet hatte, obwohl er als Halter von Ochsen, Schafen und Kaninchen weit besser bezahlt als die weißen Volksgenossen. Nur seine Frau bewahrte ihm einen Teil der Strafe.

## Ehnen für Garten- und Kleintierliebhaber

Treßden. Ein trübes Bild wurde in einer Verhandlung des Sondergerichts Dresden gegen die Eheleute Hermann und Gertrud Jabel aus Oberweißbach bei Dreitzel angehängt. Die Eheleute hatten in mehreren Hüllen gemieteten Grundstücke in Freital und Umgebung angekauft, wobei ihnen in der Hauptstadt Kaninchen, aber auch Hühner, zwei junge Gänse und einige Hühner in die Hände fielen. Fernerlich wurde bekannt, daß sie zu ihren Lieblingstieren in einigen Hüllen ihres unvollständigen Hofes mitgenommen hatten. Kaninchen war noch in geringem Umfang der 30 Jahre alte Fritz Jabel und Gertrud beteiligt. Das Sondergericht verurteilte den Hermann Jabel zu fünf Jahren, die Gertrud zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, während Jabel mit einer Gefängnisstrafe davonkam.

## Schilberrien werden streng geahndet

Treßden. Neun Verurteilungen werden während der nächsten Verhandlung am Sondergericht Dresden gegen die Eheleute Hermann und Gertrud Jabel aus Oberweißbach bei Dreitzel angehängt. Die Eheleute hatten in mehreren Hüllen gemieteten Grundstücke in Freital und Umgebung angekauft, wobei ihnen in der Hauptstadt Kaninchen, aber auch Hühner, zwei junge Gänse und einige Hühner in die Hände fielen. Fernerlich wurde bekannt, daß sie zu ihren Lieblingstieren in einigen Hüllen ihres unvollständigen Hofes mitgenommen hatten. Kaninchen war noch in geringem Umfang der 30 Jahre alte Fritz Jabel und Gertrud beteiligt. Das Sondergericht verurteilte den Hermann Jabel zu fünf Jahren, die Gertrud zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, während Jabel mit einer Gefängnisstrafe davonkam.

## Rudolf Herzog gestorben

Ein. Der bekannte Schriftsteller Rudolf Herzog, dessen Romane „Die Diakonin“, „Die Stoientkämpf“ und „Ihre Frauen“, „Ganzaten“ u. a. seinerzeit hohe Auflagen erlebten, ist am Mittwoch in Rheindorf im Alter von 78 Jahren gestorben.

## Wasserstände der Rahn, Garz, Elbe

Station	Rahn			Garz			Elbe		
	3.2.	4.2.	5.2.	3.2.	4.2.	5.2.	3.2.	4.2.	5.2.
Meißen									
Kamitz	+ 6	+ 10	+ 16						
Moderathen	- 78	- 70	- 73						
Eger									
Leub.	+ 14	+ 24	- 32						
Königsbrunn				- 1	- 11	- 18			
Brandels				- 84	- 76	- 76			
Mals				- 48	- 45	- 37			
Leinertitz				223	170	167			
Assig				185	188	182			
Hofmanns				188	183	200			
Dresden				121	127	137			
Hies				208	214	210			

**Lohnneuerung in der sächsischen Metallindustrie**

Von der Reichsregierung 1933 her ist in der sächsischen Lohnpolitik und Lohnentwicklung ein völliges Durcheinander... Es war gewiss nicht so einfach, bei 1700 vertriebenen Tarifverträgen Ordnung und zuletzt gerechte Ausgleiche zu schaffen...

Die alten Lohnordnungen entsprachen in ihren Systemen nicht den nationalsozialistischen Voraussetzungen; sie waren ein Spiegelbild früherer machtpolitischer Auseinandersetzungen...

Die neue Lohnordnung schafft reichseinheitlich neue Lohngruppen für Afford- und Zeitlohnarbeiter. Den Mittelpunkt bilden die Arbeiter der Metallindustrie...

Die Lohnordnung erstreckt keine Lohnhöhung im üblichen Sinne. Nur wer mehr arbeitet, verdient auch mehr, und größeres Können, höheres Verdienst... Es gilt die Affordarbeit durch Beizahme zu ermitteln, Bezeichnungen wie „ungeleiteter Arbeiter“ abzuschaffen...

In den einzelnen Lohngruppen 1-5 haffen sich die Arbeitsmöglichkeiten, von den einfachsten ohne besondere Vorbereitung bis zu den hochwertigen Facharbeiten...

Auch für den Betriebsführer stellt die Lohnneuerung eine Verantwortungserweiterung in der Personalführung dar. Bei der Ermittlung der gerechten Ordnung ist absolute Ehrlichkeit erforderlich, und auch das in nachteiligen bekannten Verhalten unter der Bezeichnung „Zähfrau machen“ ist nicht am Platz...

**Die Schlacht bei den Thermopylen / Von Ernst Curtius**

In der griechischen Geschichte von Ernst Curtius, einem der großen Geschichtswissenschaftler deutscher Sprache, findet sich folgende Schilderung vom Feldzuge der Griechen bei den Thermopylen.

Die beiden Lagerplätze waren nur eine Stunde voneinander; zwischen ihnen flossen die Warmquellen. Xerxes wollte sein unnützes Blutvergießen und wartete darauf, daß die Griechen hier, wie in Tempe, abziehen würden... Die beiden Lagerplätze waren nur eine Stunde voneinander...

Spätkaltes, ein Mäler, erbot sich zum Führer durch das Hochland, welches oberhalb des Falles sich hinzieht. Von der Klippenschlucht stieg man am Abend durch die Eichenwälder hinan...

Diese erlöhren bald, wie es stand. Der Posten war verloren und zwar durch die Schuld der Phokier, die den Wachdienst vernachlässigt hatten. Doch war Darnides oben im Gebirge und der Rücken frei... Aber Leonidas konnte nicht zweifelhaft sein, was er zu tun habe...

Um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, entließ er die anderen Kontingente. Die Thebier und Thebaner blieben; die ersten aus einer einstimmig anerkannten Selbstopferung...

Wenig nach dem Abzug der Genossen war der Rücken abgeschüttelt, und von beiden Seiten drängte die zahllose Heermacht heran. Um zehn Uhr vormittags ordnete sich die kleine Schar zum letzten Kampfe... Erst führte sie Leonidas mitten in die Feinde...

Wenig nach dem Abzug der Genossen war der Rücken abgeschüttelt, und von beiden Seiten drängte die zahllose Heermacht heran. Um zehn Uhr vormittags ordnete sich die kleine Schar zum letzten Kampfe...

**Aus aller Welt**

**Zehn Jahre einen Viroplen im Holz**

Frankfurt a. M. Ein best. Holzhandelsgesellschaft aus Tübingen hatte vor zehn Jahren beim Ziel mit einem Rindergesetz den Viroplen...

**Bürgermeister mit 25 Jahren**

Paris. In einer kleinen französischen Gemeinde namens Trem-Cuariter wurde vor einigen Tagen der jüngste französische Bürgermeister gewählt...

**Urgroßvater mit 54 Jahren**

Kopenhagen. In Dänemark ist ein 54jähriger Mann Urgroßvater geworden. Er ist im Alter von 18 Jahren das erste Mal verheiratet...

**Amilliches**  
Trinkbraunwein-Abrechnung  
In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 2. 2. 1943, Trinkbraunwein-Abrechnung betr., gebe ich bekannt, daß zuiffer 1a nur die 1. St. gegen Ablieferung der belieferten Bezugsschmittle B nebst zugehörigen Abchnitt N 36 der rosa und blauen Rührmittelformen 41 und Abchnitt III W 1 der 8. Wochenkarte 42 41 von den Bezugsschmittle ausgehellen erhaltenen Empfangsschmittle einzureichen sind.  
Großshain, am 4. Februar 1943. E. A. I. R. C. 28 43.  
Der Landrat zu Großshain - Ernährungsamt Abt. B.

**Freibant Mehltheuer.**  
Sonnabend vormittag 10 Uhr Rindfleisch.

**Vereinsnachrichten**  
RS-Weichstriegeband, Pionierkameradschaft Riesa. Sonnabend, 6. Februar, 10 Uhr, Jahreshauptappell.  
RS-Weichstriegeband, Kameradschaft „Berkt von Kommerkiel“ Gröba. Der Jahreshauptappell findet erst am Freitag, dem 15. 2. 1943, im „Anker“, Gröba, statt.

**Kirchennachrichten**  
3. Sonntag nach Epiph.  
Riesa-M. Pfarrhausaal: 10 Uhr Predigtg. m. Abendm. Pf. Dr. Schulz, 11 U. Rinderg. Pf. Schroeter, 13 U. Taufg. Pf. Schroeter, Mittw., 10. 2., Pfarrhaus 20 U. Helferrinnen Pf. Karn. Gröba, 9 Uhr Predigtg. in Kirchshule sowie 15 Uhr Predigtg. in der Kapelle zu Oberßen. Montag 17.15 Uhr Rinderg. in der Kapelle zu Oberßen. (Pf. Dr. Bienenfeld). Dienstag 20 Uhr Missionabend und Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde in Kirchshule (Pf. Schüle).  
Weiba, 10 Uhr Predigt. Gedächtnisfeier.  
Gansh., 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Fankh., 9 Uhr Predigtgottesdienst St.-Martins-Kirche Pausky.  
11 Uhr Rindergottesdienst.  
Gransh., 9 Uhr Predigt (Gedengedächtnis), anst. Rinderg. Mehltheuer. 1 Uhr Predigt.  
Röderau, 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Gohlsh., 11 Uhr Predigtgottesdienst.  
Zelshain, St.-Michaelis-Kirche, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr Rindergottesdienst.  
Glandsh., 9 Uhr Gottesfeier, 13 Uhr Rindergottesdienst.  
Rindsh., 11 Uhr Gottesfeier, 12 Uhr Rindergottesdienst.

**orig. ostfrie. Herdbuchbullen**  
1-2 Jahre alt, Rasch gefrdt, mit besten Papieren, Rbrl. 2 u. 3  
**orig. ostpreu.-holländer Rße und Kalben**  
hochtragend und fruchtbar  
10-16 Fentner schwer  
**orig. baye. Zugochsen**, einzeln und paarweise  
Schlachtwieh nehme in Zahlung  
**Carl Dehmichen, Döbeln-Hdl., Ruf 2388**  
Von Sonnabend, 6. Februar  
ab steht ein frischer Transport  
junger, schwerer, **Kühe**  
hochr. ostpr.-holl.  
preiswert zum Verkauf.  
**Emil Eberhardt**  
Hfl. Wiltknig, Ruf Gröbsh 170  
Verkaufe junge Kuh m. Rsb.,  
junge Ferkeln und Kuzhül,  
3 junge Zugochsen (123 Str.)  
Egerwerda, Merzdorfer-  
straße Nr. 16.

**R. Eisfaken.**  
HAMBURG-BERGEDORF 1  
In Deutschland und vielen Staaten der Welt  
als Hersteller von Qualitätsereuznissen bekannt  
**Erleichterung**  
bei Kopfweh infolge von Stockschuppen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt mit Klaftraum-Schnupfpulver. Bei mehrfadem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren herobehlt Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klaftraum-Müllengeldt erzeuge.  
Bitte machen Sie einen Versuch! Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

**Wilhelm Angerstein** geb. 20. 7. 1917  
gest. 12. 1. 1943  
Feldwebel u. Zugführer in einem Wis.-Batt.  
Inhaber des E. K. I. 2. I., des Inf.-Dienstkreuzes  
und anderer Auszeichnungen  
feiner am 20. 12. 1942 in Stalingrad erlittenen  
schweren Verwundung am 12. 1. 1943 in einem  
Bazarett erliegen ist. Er wurde mit allen militä-  
rischen Ehren auf dem Helmsriedhof in  
Stalino beigesetzt.  
In tiefstem Beizeid  
seine liebe Gattin **Esti Angerstein geb. Niebel**  
seine lieben Eltern **Katzen Angerstein u. Frau**  
seine lieben Schwiegereltern **Kriegsberg Wittow**  
und Frau nebst allen Angehörigen.  
Zeitshain, Döbeln S. Halle.  
Ein karges Glück hat ihn getroffen,  
nun ruht er fern, geliebt und ungetrennt.

**Staub als Medizin**  
Es klingt immerhin etwas phantastisch, wenn man sich, bei Kranke vom Arzt aufgegeben werden, den Inhalt ihres Zigarettenkastens abklopft, damit man ihnen daraus eine Medizin braue. Staub, der nicht über Geländehöhe, soll jetzt mit einem Male gesundheitsfördernd sein? Jedoch scheitern Versuche, die nach dänischen Militär-ärztenberichten im Kopenhagener Reichsfrontsanstalt durchgeführt wurden. Dies bestätigt zu bestätigen. Die Staubreinigung mit Staub selbst nämlich durch hartes witterndes Licht verurteilt zu sein. Man wird nämlich seit einiger Zeit, das Staubsauggeräth durch bestimmte Stoffe empfindlich werden, die oft im Staub des Hauses, in den Fenstern der Wägen und im Abfallhaufen vorkommen. Wenn man nun aus diesen im Staub enthaltenen Stoffen einen Extrakt herstellt und ihn dem Kranken eintröpfelt, kann das man eine Art Gegenmittel. Im Laufe des letzten Jahres wurden 25 Patienten mit einer solchen Inhalation behandelt. Das Ergebnis war, dass die Befreiung nicht zu erwarten war. 15 davon haben jetzt ihre Befreiung wieder erlangt. Nur bei einigen von ihnen war die Staubzeit unbeeinträchtigt, während bei allen anderen mehr oder weniger eine Befreiung zu verzeichnen war.  
Druck und Verlag Vanger & Winterlich, Riesa, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter Curt Vanger; Hauptredakteur Georg Winkel, Schriftl. in Riesa, Ruf 1207. Preisliche Nr. 8 gollia. Seite 4 Seiten.

**2 leere oder möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit gesucht.  
Angebote unter U 8729 an  
das Taachblatt Riesa.  
**2-Zimmer-Wohnung** v. Gohlsh.  
nach anderem Ort zu tau-  
schen gesucht. Angeb. unter  
U 8730 an das Taab. Riesa.  
**Suche Hausmädchen**, ehrlid.,  
sauber und solld, zum 15. 2.  
oder später. Pfeifermittl.  
Hermann Winkler, Riederstr.  
bei Weihen, Ad.-P.-Str. 5.  
**Junge Frau** mit guter Hand-  
schrift sucht Beschäftigung als  
Schreibhilfe bei Behörde od.  
Verwaltung, Off. u. P. 8735a  
an das Taachblatt Riesa.  
**Kräft. Schuilmädchen** für ein-  
fachen Privathaushalt gesucht.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.  
**Techn. Angestellter**, auch prakti-  
sch erfahrene, sucht Ver-  
tragensstellung gleichweicher  
Art in Riesa. Kautions kann  
gestellt werden. Jeang. v. 29-  
30 Jahren. Ang. erb. u. P. 8736  
an das Taachblatt Riesa.  
**2 Kontraltinnen**, gewissenhaft  
und zuverlässig, mit allen  
vorhandenen Büroarbeiten  
vertraut, Buchhaltungss-  
kenntnisse nicht erforderlich,  
sodort gesucht. Schriftl. An-  
gebote mit Gehaltsforderung  
an Arthur Cronc & Co., Pa-  
radenbau, Bahnhofstraße 23.  
**Wer erteilt Mandollinunter-  
richt?** Ang. untl. P. 8734a  
an das Taachblatt Riesa.  
**Feuersicherer Aktenschrank**  
zu kaufen gesucht. Angeb. u.  
P. 8700 an d. Tagebl. Riesa.

**Unter lieber Sonnenschein**  
**Ilona**  
folgte im Alter von 2 Jahren ihrem  
lieben Vater nach 4 Monaten in die  
Ewigkeit nach.  
In unsagbarem Wech  
ihre liebe Mutter **Wanes Spör**  
Brüderchen **Volmar**  
und alle Verwandten.  
Riesa-Weiba, Stiller Winkel 24.  
Die Beerdigung erfolgt am Sonn-  
abend um 7 Uhr auf dem Fried-  
hof in Riesa.  
Gestern, Gernmt und ungetrennt.